



YANNICK & FRIENDS

Samstag, 24.10.2015 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



ANNA PROHASKA SOPRAN

ANDREAS OTTENSAMER KLARINETTE

VERONIKA EBERLE VIOLINE

PIETER SCHOEMAN VIOLINE

PIERRE TOURVILLE VIOLA

JEAN-GUIHEN QUEYRAS VIOLONCELLO

NICHOLAS ANGELICH KLAVIER

YANNICK NÉZET-SÉGUIN KLAVIER

Abos: The Yannick Experience, Porträt Anna Prohaska,
Liederabend

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handy-
klingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen
während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!





FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Fantasie für Klavier zu vier Händen f-moll D 940

Allegro molto moderato (1828)

Largo

Allegro vivace. Trio

Tempo primo

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Trio für Klarinette, Viola und Klavier Es-Dur KV 498

»Kegelstatt-Trio« (1786)

Andante

Menuetto – Trio

Rondeaux. Allegretto

– Pause ca. 20.45 Uhr –

FRANZ SCHUBERT

»Der Hirt auf dem Felsen« D 965 (1828)

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Klavierquintett f-moll op. 34 (1864)

Allegro non troppo

Andante, un poco Adagio

Scherzo. Allegro

Finale. Poco sostenuto – Allegro non troppo

– Ende ca. 22.15 Uhr –



PRALLES LEBEN IM ABSCHIEDSJAHR

FRANZ SCHUBERT FANTASIE FÜR KLAVIER ZU VIER HÄNDEN F-MOLL D 940

Von Robert Schumann ist eine postume Würdigung Franz Schuberts überliefert, in der er sich dem enorm fleißigen Komponisten von Klaviermusik für vier Hände widmet. Objekt von Schumanns Betrachtung war zwar Schuberts »Grand Duo« D 812, doch in diesem schien er genau jenes orchestrale Potenzial zu entdecken, was Nachgeborene gleichermaßen in der Fantasie f-moll D 940 aufzuspüren versuchten. Wie der Bruckner-Schüler und bedeutende Wagner-Diregent Felix Mottl, der die Fantasie mit allen Mitteln eines Sinfonieorchesters bearbeitete.

Grundsätzlich waren solche Versuche, den von zweimal zehn Fingern angebotenen Klangreichtum auf Orchesterstärke hochzuziehen, dem Zeitgeist angemessen. Immerhin war es umgekehrt in der bürgerlichen Musikkultur im 19. Jahrhundert schwer in Mode, selbst die anspruchsvollsten Sinfonien für den vierhändigen Hausgebrauch zu arrangieren. Genannt sei da

mit Johannes Brahms nur ein Komponist, der uns noch begegnen wird. Im Falle von Schuberts f-moll-Fantasie, die in den ersten vier Monaten seines Todesjahres 1828 entstand, verbieten sich hingegen all die Überlegungen, ein zweites Mal Hand an sie zu legen. Wenngleich sich in Schuberts Werkverzeichnis für vier Klavierhände durchaus Beispiele finden lassen, die in Ausdruck und spielerischer Unbeschwertheit eine Neubesetzung und damit Neubeleuchtung gestatten, spricht aus der Fantasie der Komponist so sensibel und mitreißend, anrührend und gedankenverloren, wie er es nicht zuletzt in seinen drei letzten Sonaten getan hat.

Doch im Gegensatz zu dieser Trias für Klavier solo folgt die Fantasie nicht der klassischen Sonaten-Architektur in Reinform, sondern bildet – wie schon die sechs Jahre früher komponierte »Wandererfantase« – eine eher freie Sonate. Erneut gehen die vier Sätze nahtlos ineinander über. Und wieder erhält die Fantasie im Finale ihr zyklisches Gepräge durch die hier gleich zweifache Rück Erinnerung an das Hauptthema des ersten Satzes: Wenn sich die herrlich in sich ruhende Melodie-Initiale zuerst mit ihrer himmlischen Wirkung zu einer großen Schlussfuge ausdehnt, um in der erschütternden Coda endgültig zu versiegen.

Ein regelrecht majestätisches Ausrufezeichen setzen die vier Hände zu Beginn des Largo. Wuchtig und handfest wird da mit Trillern das Terrain abgesteckt – das sich aber schnell hin zu einem Paradies öffnet, in dem lyrische, wunderbar kantabel ausatmende Dialoge gepflegt werden. Das scherzohafte Allegro vivace mit seinem graziösen »con delicatessa«-Trio-Einschub findet sodann wieder den Weg zurück ins pralle Leben, in dem es selbstbewusst beschwingt und zupackend zugeht. Als hätte der gerade mal 31-jährige Schubert hier alle Kräfte gebündelt, um das Schicksal eines allzu frühen Todes vielleicht doch noch abzuwenden.



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

audalis
Beraten • Prüfen • Steuern

Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater,
insgesamt über 210 Mitarbeiter

... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de

FREUNDSCHAFTSBEWIS

WOLFGANG AMADEUS MOZART TRIO FÜR KLARINETTE, VIOLA UND KLAVIER ES-DUR KV 498
»KEGELSTATT-TRIO«

Was vielfach für die Bläserkonzerte Mozarts gilt, trifft gleichermaßen für seine Kammermusik-Kompositionen für Bläser zu. Hinter ihnen stehen zumeist bedeutende Solisten, von denen Mozart wusste, dass seine Werke bei ihnen in den besten Händen liegen würden. Mit dem Klarinettenisten Anton Stadler (1753 – 1812) verband Mozart aber mehr als nur eine künstlerische Freundschaft. Beide gehörten ab 1785 der Freimaurerloge »Zum Palmbaum« an. Und dass Mozart und Stadler in ihrer Freizeit keine Kinder von Traurigkeit gewesen sind, dokumentieren die Scherznamen, die man sich auf einer gemeinsamen Kutschenfahrt in Richtung Prag gegeben hatte. Mozart nannte sich da »Punkitiiti«, während aus Stadler »Notschibikitschibi« wurde.



Zu den Meisterwerken, mit denen Mozart den damals als unwiderstehlich lieblich empfundenen Klarinettenkonzert Stadlers einfieng, zählen das Klarinettenkonzert und -quintett sowie das Trio Es-Dur KV 498. Im August 1786 wurde das Werk von Stadler, Mozart (an der Viola) und der Pianistin Franziska von Jacquin uraufgeführt. Und der berühmte Beiname »Kegelstatt-Trio« verdankt sich der hübschen Anekdote, dass Mozart es während geselliger Kegelpartien komponiert haben soll. Der Rahmen wäre damit immerhin so ungewöhnlich gewesen wie die Besetzung. Denn mit seinem Trio für Klarinette, Viola und Klavier betrat Mozart tatsächlich Neuland. Aber auch in der Satzabfolge hielt er sich nicht an Konventionen. Vielmehr eröffnete er das Werk mit einem Andante, in dem die drei Instrumente sich zu einem wundersam entspannten und verzaubernden Frage-und-Antwort-Spiel verbündeten. Das sich anschließende Menuett ist im ersten Moment von gefühlvoller Schlichtheit. Das Trio hingegen besitzt eher verunsichernde Züge. Aus diesem Schattenreich führt die Klarinette ihre Partner aber spätestens im Finale wieder heraus. Wenn sie mit ihrem seligmachenden Atemstrom die Viola und das Klavier einlädt, sich in gelöster Atmosphäre doch aneinander anzulehnen. 🐾

NUR GEDULD!

FRANZ SCHUBERT »DER HIRT AUF DEM FELSEN« D 965

Unter den 120 Dichtern, die Franz Schubert für seine rund 750 ein- und mehrstimmigen Liedversionen ausgewählt hatte, finden sich natürlich äußerst prominente Namen. Wie die Gebrüder Schlegel, Novalis, Uhland und nicht zuletzt der Geheimrat Goethe, der mit immerhin über 70 Texten der von Schubert meistvertonte Dichter war. Um ein Haar hätte sich auch eine gewisse Anna Pauline Milder-Hauptmann in seinen Dichter-Kanon eintragen dürfen. Die Österreicherin, die eine gefeierte Sopranistin war und bei Antonio Salieri studiert hatte, schickte nämlich Ende 1824 dem berühmtesten Liedkomponisten ihrer Zeit ein Gedicht – mit der Bitte, dieses doch zu vertonen, »wenn es Ihre Muse erlaubt«. Schuberts Muse war jedoch zumindest zu diesem Zeitpunkt unpässlich. So schickte Schubert der hoffnungsvollen Verehrerin einige ihr gewidmete Lieder, darunter seine »Suleika« D 717 auf Goethes »Ach, um deine feuchten Schwingen«.

Milder-Hauptmanns Reaktion darauf fiel zwar höflich aus. Dennoch gab sie solange keine Ruh', bis sie endlich ein eigens für sie komponiertes Lied von Schubert in den Händen halten sollte. So konnte sie nach vier Jahren des Wartens endlich einem Freund berichten, dass Schubert ihr eine »idyllische deutsche Scene« schreiben wolle. Mit »Der Hirt auf dem Felsen« krönte Schubert aber nicht nur sein Liedschaffen. Er hatte dafür mit Sopran, Klarinette und Klavier eine ungewöhnliche Besetzung gewählt. Und entgegen aller Gepflogenheiten kompilierte er den vertonten Text aus gleich mehreren Gedichten von Wilhelm Müller (»Der Berghirt«, »Liebesgedanken«) sowie Karl August Varnhagen von Ense (»Nächtlicher Schall«). Die Uraufführung dieses

kantatenähnlichen Liedes konnte Schubert jedoch nicht mehr miterleben. Erst 1830 wurde es von Milder-Hauptmann in Riga aus der Taufe gehoben. Und wie man es vom späten Schubert wohl kaum erwartet hätte: Aus der pastoralen Szene, in der ein Hirte den Frühling auf seiner Flöte begrüßt (in diese Rolle schlüpft die Klarinette), machte er geradezu eine Bravour-Arie! 🐘

WAS LANGE WÄHRT...

JOHANNES BRAHMS KLAVIERQUINTETT F-MOLL OP. 34

Das stete Bemühen von Johannes Brahms, an einem bewegenden Kunstwerk so lange zu arbeiten, bis man erschöpft, aber glücklich ist, lässt sich wohl kaum erhellender als an der Genese seines Klavierquintetts f-moll op. 34 nachvollziehen: Bis es schließlich am 22. Juni 1866 in Leipzig uraufgeführt werden konnte, hatte es mehrere Etappen und Fassungen hinter sich bringen müssen. 1862 präsentierte Brahms es zunächst noch als Streichquintett. Da er jedoch an

dieser reinen Streicherbesetzung zweifelte, legte er es zur Begutachtung Joseph Joachim vor. Und dieser reagierte prompt – und eher ablehnend: »So wie es ist, möchte ich es nicht öffentlich produzieren – aber nur weil ich hoffe, Du änderst hie und da das Kolorit.« Bis zur gänzlichen Umarbeitung zu einer Sonate für zwei Klaviere ließ sich Brahms zwei weitere Jahre Zeit. Und wiederum war die Resonanz – diesmal von Clara Schumann – ähnlich zwiespältig: »...es ist keine Sonate, sondern ein Werk, dessen Gedanken Du wie aus einem Füllhorn über das ganze Orchester ausstreuen könntest – müsstest! Eine Menge der schönsten Gedanken gehen auf dem Klavier verloren, nur erkennbar für den Musiker, für das Publikum ungenießbar. Ich hatte gleich beim ersten Mal Spielen das Gefühl eines arrangierten Werkes.«

1865 reifte endlich der Plan für jene Besetzung, mit der die erwähnte Erlebnis- und Gedankenwelt in vollen Zügen empfunden und verstanden werden konnte. Und was für gemeinsame Kräfte jetzt in den vier Saiteninstrumenten und dem Klavier walten, ist gleich schon im Eröffnungssatz zu erleben. Mit seinen vier Themengruppen, seiner Herbheit, seinem wilden Espressivo und dieser ständig nach vorne drängenden Impulsivität. Den langsamen Satz (Andante) gestaltet Brahms sodann mit empfindungsreicher Schlichtheit und Wärme; das Scherzo ist ein Ausbund an Leidenschaftlichkeit, Spannung und volksliedhafter Melodik im Trio. Mit dem klangsinlich kontrastreichen und motorisch mitreißenden Finale, das weder einem Rondino noch einem Sonatensatzschema zuzuschlagen ist, besiegelte Brahms schließlich einen langwierigen Schöpfungsakt – der unüberhörbar in einem Happy End mündete.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Das Trio Widmann – Tamestit – Piemontesi beschloss sein Konzert im Februar 2013 mit Mozarts »Kegelstatt-Trio«. Im Januar 2014 spielte Khatia Buniatishvili bei ihrem »Junge-Wilde«-Konzert Schuberts Fantasie zu vier Händen D 940 gemeinsam mit ihrer Schwester Gvantsa in Dortmund. 🐘



PARK Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

STEINWAY & SONS

Boston
CLAVIERS
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

Essex
PRESENTED BY STEINWAY & SONS



Pierre Tourville

FRANZ SCHUBERT

DER HIRT AUF DEM FELSEN D 965

(Text: Wilhelm Müller, 1794 – 1827, und Karl August Varnhagen von Ense, 1785 – 1858)

Wenn auf dem höchsten Fels ich steh',
In's tiefe Tal hernieder seh',
Und singe.

Fern aus dem tiefen dunkeln Tal
Schwingt sich empor der Widerhall
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,
Je heller sie mir wieder klingt
Von unten.

Mein Liebchen wohnt so weit von mir,
Drum sehn' ich mich so heiß nach ihr
Hinüber.

In tiefem Gram verzehr' ich mich,
Mir ist die Freude hin,
Auf Erden mir die Hoffnung wich,
Ich hier so einsam bin.

So sehnd klang im Wald das Lied,
So sehnd klang es durch die Nacht,
Die Herzen es zum Himmel zieht
Mit wunderbarer Macht.

Der Frühling will kommen,
Der Frühling, meine Freud',
Nun mach' ich mich fertig
Zum Wandern bereit.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261
www.konzerthaus-dortmund.de



ANNA PROHASKA

Anna Prohaska studierte an der Musikhochschule Hanns Eisler Berlin bei Norma Sharp, Brenda Mitchell und Wolfram Rieger. Die in Berlin lebende Sängerin gab ihre Debüts an der Komischen Oper Berlin im Alter von 17 Jahren, an der Deutschen Staatsoper Berlin mit 23 Jahren und bei den Berliner Philharmonikern mit 24 Jahren. Sie wurde unter anderem mit dem »ECHO Klassik«, dem »Daphne-Preis« und dem »Schneider-Schott-Musikpreis« ausgezeichnet. In der Saison 2015/16 ist sie am KONZERTHAUS DORTMUND als Porträtkünstlerin tätig und versteht sich somit als Botschafterin klassischer Musik.

Bei den »Salzburger Festspielen« trat Anna Prohaska als Zerlina (»Don Giovanni«) und Despina (»Cosi fan tutte«) mit dem Cleveland Orchestra und den Wiener Philharmonikern auf. An der Bayerischen Staatsoper sang sie Blonde (»Die Entführung aus dem Serail«) und Inanna (Widmanns »Babylon«), an der Mailänder Scala war sie als Zerlina zu erleben und ging in dieser Produktion auf Tournee ans Bolschoi Theater in Moskau. Sie ist Mitglied des Ensembles der Deutschen Staatsoper Berlin, wo sie mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Philippe Jordan, Ingo Metzmacher und René Jacobs arbeitete. Neben dem Standardrepertoire widmet Prohaska sich auch der zeitgenössischen Musik, somit umfasst ihr Repertoire auch Jörg Widmanns »Babylon«, (komponiert und uraufgeführt an der Bayerischen Staatsoper) und Wolfgang Rihms »Mnemosyne«, welches ihr gewidmet wurde und mit dem Leipziger Gewandhausorchester Premiere feierte. Im Konzertbereich trat sie mit den Wiener Philharmonikern (Boulez), den Berliner Philharmonikern (Rattle und Abbado), dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Jansons, Harding, Labadie und Gilbert), dem Los Angeles Philharmonic (Dudamel) und dem Boston Symphony Orchestra (von Dohnányi) auf. Mit Liederabenden ist sie in Schwarzenberg, Berlin, Wien, London, Hamburg, Amsterdam, Luzern und Paris mit den Pianisten Eric Schneider, Maurizio Pollini, Sir Andrés Schiff und Daniel Barenboim zu hören.

2011 erschien ihre erste Studio-Aufnahme mit dem Titel »Sirène« bei der Deutschen Grammophon, gefolgt von ihrem zweiten Album, »Enchanted Forest« bei Archiv. Ihr neuestes Album trägt den Namen »Behind the Lines« und ist im Juni 2014 bei der Deutschen Grammophon erschienen. Dabei kennzeichnet es den hundertsten Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges. Die Premiere dieses Programms fand im Radialsystem V in Berlin statt und war im Jahr 2014 in London, Berlin, Wien, Dortmund, Köln und München sowie auf dem »Edinburgh Festival« und bei den »Salzburger Festspielen« zu erleben.

ANNA PROHASKA IM KONZERTHAUS

In der vergangenen Saison war Anna Prohaska noch »Junge Wilde«. Drei programmatisch

ausgefeilte Lieder- und Ariensabende hat sie hierfür gestaltet: 2013 »Sirène«, ein Abend unter Wasser im Reich der Nixen und Nymphen, 2014 »Hinter den Linien 1914 / 2014« und 2015 ließ sie Shakespeares Ophelia singen. Nun widmet das Konzerthaus ihr sogar ein Porträt: An drei Abenden kann das Publikum sich in dieser Saison von ihrer Stimme verzaubern lassen. 🎭

ANDREAS OTTENSAMER

Andreas Ottensamer, 1989 in Wien geboren, stammt aus einer österreichisch-ungarischen Musikerfamilie. Mit vier Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht, begann im Alter von 10 Jahren ein Cello-Studium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien und wechselte 2003 zur Klarinette bei Prof. Johann Hindler.

Ottensamer machte erste Orchestererfahrungen als Aushilfe im Orchester der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker sowie als Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters. 2009 unterbrach er ein Studium an der Harvard University, um ein Stipendium der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker anzunehmen. Heute ist er Solo-Klarinettist der Berliner Philharmoniker.

Der Erste Preisträger zahlreicher Wettbewerbe mit den Instrumenten Klarinette, Violoncello und Klavier konzertiert weltweit als Solist und Kammermusiker in Häusern wie dem Musikverein Wien, Wiener Konzerthaus, Brucknerhaus Linz, Musikverein Graz, Philharmonie Berlin, Tempodrom Berlin, De Doelen Rotterdam und Seoul Arts Center. Künstlerische Partnerschaften verbinden ihn unter anderem mit Murray Perahia, Leif Ove Andsnes, Leonidas Kavakos, Janine Jansen, Clemens Hagen, Yo-Yo Ma und Emmanuel Pahud.

2005 gründete Andreas Ottensamer mit seinem Vater Ernst und Bruder Daniel, beide Solo-Klarinettisten im Orchester der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker, The Clarinotts. Das Trio ist Widmungsträger mehrerer Werke und hat eine CD eingespielt.

Im Februar 2013 unterzeichnete Andreas Ottensamer einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon / Mercury Classics – dies macht ihn zum ersten Solo-Exklusivkünstler seines Fachs in der Geschichte des gelben Labels. Seine erste CD, »Portraits – The Clarinet Album«, erschien 2013 und beinhaltet Konzerte von Copland, Spohr und Cimarosa sowie Arrangements kurzer Stücke. Seine Partner sind das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin. Seine jüngste Aufnahme, die unter dem Titel »Brahms – The Hungarian Connection« im März 2015 erschien, setzt Brahms'sche Klarinettenwerke in ein Wechselspiel mit Musik von Leó Weiner. 2016 wird eine Aufnahme mit The Clarinotts folgen.

Zusätzlich zu seiner umfangreichen Tätigkeit in der klassischen Musik weitet Ottensamer sein Schaffen auch auf andere Bereiche aus – u. a. durch seine Zusammenarbeit mit Tori Amos im Zuge ihres Albums »Night of Hunters«.

Jüngste Engagements umfassen die »Junge Wilde«-Reihe am KONZERTHAUS DORTMUND, Auftritte mit Busonis und Coplands Klarinettenkonzerten am Seoul Arts Center, Konzerte mit dem Brahms Ensemble Berlin in Baden-Baden und Japan, Auftritte mit seinen Clarinotts in Japan, Wien und Graz sowie auf dem »Bürgenstock Festival« – dessen Künstlerische Leitung er gemeinsam mit José Gallado inne hat – und mit den Berliner Philharmonikern. Außerdem gibt er Recitals in Wien, Berlin, München, Taipeh und Seoul.

VERONIKA EBERLE

Die Highlights unter Veronika Eberles zukünftigen Konzertengagements sind u. a. die Rückkehr zum Swedish Radio Symphony Orchestra, Bayerischen Staatsorchester, London Symphony Orchestra und zum Montreal Symphony Orchestra sowie Debüts mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France, den Hamburger Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London, Mozarteumorchester Salzburg und auf dem »Grafenegg Festival«.

Eberle ist passionierte Kammermusikerin; unter ihren regelmäßigen Partnern sind Shai Wosner, Lars Vogt, Renaud Capuçon und Antoine Tamestit. 2016 wird sie mit Anna Prohaska auf Tournee gehen. Jüngste Recital-Highlights fanden in der Wigmore Hall, der Carnegie Hall, im Mozarteum, im Royal Concertgebouw Amsterdam, in der Tonhalle Zürich und beim »Lucerne Festival« statt. Die erste internationale Aufmerksamkeit erfuhr Veronika Eberle als Sir Simon Rattle sie 16-jährig dem Publikum bei den »Osterfestspielen Salzburg« als Solistin in Beethovens Violinkonzert mit den Berliner Philharmonikern vorstellte. Seitdem arbeitet sie mit den wichtigen Orchestern und Dirigenten.

Eberle wurde in Donauwörth geboren, wo sie auch im Alter von sechs Jahren begann, Geige zu spielen. Vier Jahre später ging sie ans Richard-Strauss-Konservatorium in München. Nach einem Jahr Privatunterricht bei Christoph Poppen, nahm sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater München auf.

Eberle freut sich über die Unterstützung einiger namhafter Organisationen wie der Nippon Foundation, dem Borletti-Buitoni Trust, der Orpheum Stiftung zur Förderung Junger Solisten, der Deutschen Stiftung Musikleben und der Jürgen-Ponto Stiftung. Sie gewann den Ersten Preis bei der »Yfrah Neaman International Competition« 2003 und bekam Publikumspreise

beim »Schleswig-Holstein Musik Festival« und den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern«. Sie war BBC Radio 3 »New Generation Artist« von 2011 bis 2013 und von 2009 bis 2012 »Junge Wilde« am KONZERTHAUS DORTMUND.

Veronika Eberle spielt die »Dragonetti«-Stradivari, welche die Nippon Music Foundation ihr zur Verfügung stellt. 🇯🇵

PIETER SCHOEMAN

Der Südafrikaner debütierte im Alter von zehn Jahren gemeinsam mit dem Cape Town Symphony Orchestra. Er studierte bei Jack de Wet in Südafrika und gewann zahlreiche Wettbewerbe wie z. B. 1984 die »World Youth Concerto Competition« in den USA. Pieter Schoeman ist seit 2008 Konzertmeister des London Philharmonic Orchestra (LPO).

Schoeman spielte weltweit als Solist und Recitalist in bedeutenden Konzerthäusern wie dem Royal Concertgebouw Amsterdam, der Rachmaninov Concert Hall, Capella Hall in St. Petersburg, Staatsbibliothek in Berlin, Hollywood Bowl in Los Angeles und der Queen Elizabeth Hall in London. Als Kammermusiker tritt er häufig auch in der Wigmore Hall auf.

Als Solist hat er mit dem London Philharmonic Orchestra Arvo Pärts Doppelkonzert mit Boris Garlitsky, Brahms' Doppelkonzert mit Kristina Blaumane und Brittens Doppelkonzert mit Alexander Zemtsov aufgeführt. Die Konzerte wurden aufgenommen, auf dem LPO-eigenen Label veröffentlicht und erhielten sehr gute Kritiken. Er hat viele weitere Aufnahmen mit dem LPO verwirklicht, u. a. fungierte er bei den Aufnahmen für die Soundtrack-Aufnahmen der »Herr der Ringe«-Trilogie als Konzertmeister. 1995 wurde Schoeman stellvertretender Konzertmeister des Orchestre Philharmonique de Nice. Seither war er schon bei vielen Orchestern in dieser Funktion zu Gast; u. a. beim BBC Symphony Orchestra und dem Rotterdam Philharmonic Orchestra.

Schoeman ist Dozent für Violine am Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance. 🇯🇵

PIERRE TOURVILLE

Pierre Tourville begann am Konservatorium seiner Heimatstadt Trois-Rivières, Bratsche zu studieren und wechselte später ans Montréal Conservatory, wo er Erste Preise für sein Violaspiel und für Kammermusik gewann.

1997/98 erhielt er eine Förderung des FCAR Fonds, die es ihm erlaubte, seine Studien am New England Conservatory in Boston bei Marcus Thompson fortzusetzen.

2002 wurde Tourville Mitglied des Orchestre Métropolitain de Montréal, in dem er bis heute als stellvertretender Stimmführer der Bratschen tätig ist. Als Mitbegründer der La Chapelle de Montréal, war Tourville in dieser Institution als Geiger, Sänger und Organisator sehr aktiv. In früheren Jahren wirkte er auch als Bratscher beim Réseau des Conservatoires Orchestra sowie beim Orchestre Mondial des Jeunes Musicales bei Auftritten beim »Verbier Festival« mit. Er ist außerdem Teil des Appassionata Ensembles und des Ensemble Contemporain de Montréal. Tourville ist ein sehr aktiver Kammermusiker, der sich häufig mit Musikern des Philadelphia Orchestras oder des Métropolitain zusammentrefft.

Zusätzlich zu seinen Aktivitäten als Bratscher hat er auch eine rege Tätigkeit als Chorleiter aufgenommen. Zunächst arbeitete er mit dem Chor des Saint-Luc Hospitals, übernahm dann den Choeur du Festival de Lanaudière und seit 2000 leitet er den Choeur de l'Orchestre Métropolitain.

2008 dirigierte er den Chor und das Orchester Métropolitain zum ersten Mal in Faurés Requiem und diesen Sommer leitete er ein Konzert des Orchestre Métropolitain mit der bekannten Sopranistin Marie-Josée Lord für »Concerts Populaires de Montréal«. 2011 dirigierte er den Chor, das Orchester und junge Solisten in sechs Aufführungen von Bachs Weihnachtsoratorium. 🇯🇵

JEAN-GUIHEN QUEYRAS

Neugier und Vielfalt prägen das künstlerische Wirken von Jean-Guihen Queyras und stets bleibt das Wesentliche die Musik. Er widmet sich mit ganzer Leidenschaft der Musik, um ihr Wesen unverfälscht und klar wiederzugeben. Diese Ethik der Interpretation lernte Jean-Guihen Queyras bei Pierre Boulez, mit dem ihn eine lange künstlerische Zusammenarbeit verbindet.

So nimmt er sich mit gleicher Intensität sowohl Alter Musik – wie bei seiner Zusammenarbeit mit dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Concerto Köln, mit denen er 2004 in der Carnegie Hall New York debütierte – als auch zeitgenössischen Werken an. U. a. hat er Kompositionen von Ivan Fedele, Gilbert Amy, Bruno Mantovani, Michael Jarrell und Johannes-Maria Staud zur Uraufführung gebracht. Im November 2014 spielte er das Cellokonzert von Peter Eötvös anlässlich dessen 70. Geburtstags unter der Leitung des Komponisten ein, zum 100. Geburtstag von Dutilleux trat er mit dessen Cellokonzert auf.

Diese Vielfältigkeit hat viele Konzerthäuser, Festivals und Orchester dazu bewegt, Queyras als Artist in Residence einzuladen, darunter z. B.: Concertgebouw Amsterdam, »Festival d'Aix-en-Provence«, Vredenburg Utrecht und De Bijloke Gent. Mit dem Ensemble Resonanz tourte er als Leiter und Solist durch Europa.

Mit großem Engagement setzt sich Queyras für Kammermusik ein. Er ist ein bis heute aktives Gründungsmitglied des Arcanto Quartetts; mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov bildet er ein festes Trio; letzterer und Alexandre Tharaud sind häufige Klavierpartner. Darüber hinaus erarbeitete er zusammen mit den Zarb-Spezialisten Bijan und Keyvan Chemirani ein mediterranes Programm.

Jean-Guihen Queyras ist regelmäßiger Gast bei renommierten Orchestern wie dem Philadelphia Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Philharmonia Orchestra, Orchestre de Paris, NHK Symphony Orchestra sowie beim Gewandhausorchester Leipzig und dem Tonhalle-Orchester Zürich. Er arbeitet dabei mit Dirigenten wie Iván Fischer, Philippe Herreweghe, Yannick Nézet-Séguin, Jiří Bělohlávek, Olivier Knussen und Sir Roger Norrington.

Queyras' Diskografie ist beeindruckend: Seine Aufnahmen der Cellokonzerte von Edward Elgar, Antonín Dvořák, Philippe Schoeller und Gilbert Amy wurden von der Fachkritik begeistert aufgenommen. Im Rahmen eines Schumann gewidmeten Projektes von harmonia mundi spielt er derzeit gemeinsam mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov alle Klaviertrios ein, während das Freiburger Barockorchester unter der Leitung von Pablo Heras-Casado mit dem jeweiligen Solisten alle Konzerte Schumanns aufnimmt. Die Einspielung des Cellokonzertes wird Anfang 2016 gemeinsam mit dem Klaviertrio Nr. 1 auf einer CD veröffentlicht.

In der Saison 2015/16 wird Queyras Artist in Residence der Wigmore Hall sein. Zu den weiteren Höhepunkten zählen Engagements mit dem Gürzenich-Orchester Köln unter François-Xavier Roth, dem Orquesta Nacional de España unter Vladimir Ashkenazy und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Sir Roger Norrington.

Im Frühjahr 2016 spielt er zusammen mit der Amsterdam Sinfonietta die Uraufführung von Thomas Larchers Cellokonzert »Cerha«.

Queyras hat eine Professur an der Musikhochschule Freiburg inne und ist Künstlerischer Leiter des Festivals »Rencontres Musicales de Haute-Provence« in Forcalquier. Er spielt ein Cello von Giuffredo Cappa von 1696, das ihm die Mécénat Musical Société Générale zur Verfügung stellt.

NICHOLAS ANGELICH

Der in den USA geborene Pianist Nicholas Angelich erhielt ab dem Alter von fünf Jahren Klavierunterricht von seiner Mutter. Bereits zwei Jahre später gab er sein erstes Konzert mit Mozarts Klavierkonzert KV 467. Mit 13 Jahren wurde er Student am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris.

Angelich wird regelmäßig als Solist von führenden Orchestern weltweit eingeladen und konzertiert unter der Leitung von Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin, Paavo Järvi, Vladimir Jurowski, Tugan Sokhiev, Valery Gergiev, Myung-Whun Chung und Daniel Harding. Als versierter Kammermusiker arbeitet Nicholas Angelich mit namenhaften Künstlern wie Joshua Bell, Gérard Caussé, Daniel Müller-Schott oder Streichquartetten wie dem Pavel Haas Quartett, dem Quatuor Diotima oder dem Quatuor Ebène zusammen. Zudem ist er regelmäßig Gast bei Festivals in ganz Europa.

Angelichs Repertoire erstreckt sich hauptsächlich auf Werke der Klassik und Romantik. Er brachte alle Beethoven-Sonaten sowie Liszts »Années de Pèlerinage« in verschiedenen Ländern zur Aufführung. Sein Interesse gilt auch der Musik des 20. Jahrhunderts von Rachmaninow, Prokofiew, Schostakowitsch, Bartók sowie Kompositionen französischer Zeitgenossen wie Éric Tanguy, Bruno Mantovani, Baptiste Trotignon und Pierre Henry, dessen »Concerto sans orchestre avec piano« er zur Uraufführung brachte.

In Aufnahmen für das Label Warner Classics (Erato) hat sich Nicholas Angelich sehr intensiv mit dem Komponisten Brahms auseinandergesetzt und mehrere preisgekrönte CDs veröffentlicht. Als Höhepunkt seiner bisherigen Brahms-Diskografie zählt eine CD, auf der neben dem ersten Klavierkonzert mit dem hr-Sinfonieorchester unter der Leitung von Paavo Järvi auch Brahms' eigene vierhändige Fassung der Ungarischen Tänze mit dem Pianisten Frank Braley zu hören ist. Das zweite Klavierkonzert von Brahms hat Angelich ebenfalls mit dem hr-Sinfonieorchester unter der Leitung von Järvi herausgebracht. Bei Naïve erscheinen als nächstes das Klavierkonzert von Trotignon sowie das Tripelkonzert von Beethoven mit dem hr-Sinfonieorchester unter der Leitung von Paavo Järvi zusammen mit Gil Shaham (Violine) und Anne Gastinel (Violoncello).

Im Jahr 2011 veröffentlichte Angelich Bachs »Goldberg-Variationen«. 2012 erhielt er den »ECHO Klassik« für die »Kammermusik-Einspielung des Jahres« (19. Jh.) für die Aufnahme sämtlicher Kammermusik für Streicher und Klavier von Gabriel Fauré gemeinsam mit Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Gautier Capuçon und dem Quatuor Ebène (Beide für Virgin Classics / EMI). Darüber hinaus wurde Angelich mit dem renommierten französischen Preis »Victoires de la Musique Classique« als bester Instrumentalsolist des Jahres 2013 ausgezeichnet.

NICHOLAS ANGELICH IM KONZERTHAUS DORTMUND

Vor ausverkauftem Haus spielte Nicholas Angelich im März 2014 Mendelssohn Bartholdys Klavierkonzert Nr. 1 gemeinsam mit dem London Philharmonic Orchestra unter Yannick. 🚗

YANNICK NÉZET-SÉGUIN

Yannick Nézet-Séguin wurde zu Beginn der Saison 2012/13 Music Director des Philadelphia Orchestra und ist zudem seit 2008 Music Director des Rotterdam Philharmonic Orchestra. Er hat bereits alle namhaften Ensembles in seiner Heimat Kanada dirigiert und ist seit 2000 als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Orchestre Métropolitain in Montreal tätig. Er wird auch weiterhin eng mit dem London Philharmonic Orchestra zusammenarbeiten, dessen Erster Gastdirigent er von 2008 bis 2014 war.

Nach seinem Europadebüt 2004 wurde er rasch von zahlreichen Ensembles eingeladen, darunter die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Berliner und Wiener Philharmoniker, die Staatskapelle Berlin, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und das Chamber Orchestra of Europe. Sein Debüt bei den »BBC Proms« gab er 2009 mit dem Scottish Chamber Orchestra; im folgenden Jahr und im letzten Sommer trat er mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra dort auf. Er ist außerdem bei den Festivals in Edinburgh, im spanischen San Sebastián und im österreichischen Grafenegg aufgetreten. Engagements bei Sommerfestivals in Nordamerika führten ihn nach Lanaudière, Vail Valley, Saratoga und zum »Mostly Mozart Festival«.

Als hervorragender Operndirigent gab Yannick Nézet-Séguin 2008 sein Debüt bei den »Salzburger Festspielen« mit Gounods »Roméo et Juliette« und kehrte 2010 und 2011 für »Don Giovanni« zu den Festspielen zurück. An der Metropolitan Opera hat er »Carmen«, »Faust« und »La Traviata« dirigiert und gastierte mit »Rusalka«; in der Saison 2014/15 kehrte er für »Don Carlo« dorthin zurück. Seinem Debüt 2011 an der Mailänder Scala mit »Roméo et Juliette« folgte 2012 sein Debüt am Royal Opera House, Covent Garden, mit »Rusalka«. An der Nederlandse Opera dirigierte Nézet-Séguin »Die Sache Makropulos«, »Turandot« und »Don Carlo« und startete 2011 in eine große Opernreihe am Festspielhaus Baden-Baden.

In der Spielzeit 2013/14 kehrte Yannick Nézet-Séguin zusätzlich zu seinen regulären Orchesterengagements ans Pult der Berliner und Wiener Philharmoniker sowie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks zurück und leitete das Philadelphia Orchestra auf einer ausgedehnten Tournee durch China. Zudem startete seine Zeit als Exklusivkünstler am KONZERTHAUS DORTMUND, wohin er 2014/15 u. a. mit dem Philadelphia Orchestra, dem London

Philharmonic Orchestra sowie dem Chamber Orchestra of Europe zurückkehrte. Die Saison 2014/15 umfasste außerdem eine Nordamerika-Tour mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, eine Europa-Tournee mit dem Philadelphia Orchestra und zwei separate Projekte mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Die Saison 2015/16 startet für Nézet-Séguin mit der Saisoneroöffnung der Metropolitan Opera mit »Otello«. Später in der Spielzeit wird er »Elektra« an der Opéra de Montréal dirigieren und gemeinsam mit dem London Symphony Orchestra in die Royal Festival Hall zurückkehren. Zusätzlich zu seinen Verpflichtungen beim Philadelphia Orchestra und dem Rotterdam Philharmonic Orchestra umfasst die Spielzeit Projekte im KONZERTHAUS DORTMUND und bei den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie die Rückkehr zu dem »Salzburger Festspielen« mit dem Chamber Orchestra of Europe.

Aktuelle Veröffentlichungen in Nézet-Séguins umfangreicher Diskografie sind »The Rite of Spring« mit dem Philadelphia Orchestra, eine Tschaikowsky-CD mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Lisa Batiashvili, die kompletten Schumann-Sinfonien und »Cosi fan tutte« mit dem Chamber Orchestra of Europe und »Don Giovanni« mit dem Mahler Chamber Orchestra. Alle genannten Einspielungen sind bei der Deutschen Grammophon erschienen. Mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra hat er Einspielungen für EMI Records und BIS Records vorgenommen. Nézet-Séguin setzt auch die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem London Philharmonic Orchestra für dessen LPO-Label sowie mit dem Orchestre Métropolitain für ATMA Classique fort.

Der in Montreal geborene Yannick Nézet-Séguin studierte Klavier, Dirigieren, Komposition und Kammermusik am Conservatoire de musique du Québec in Montreal und Chorleitung am Westminster Choir College in Princeton, bevor er seine Ausbildung bei renommierten Dirigenten wie dem italienischen Maestro Carlo Maria Giulini fortsetzte. Seine Auszeichnungen umfassen den angesehenen »Royal Philharmonic Society Award«, den kanadischen »National Arts Centre Award« und den »Prix Denise-Pelletier«, die höchste Auszeichnung, die die Regierung von Quebec an Künstler vergibt. 2011 verlieh man ihm die Ehrendoktorwürde der University of Quebec, 2014 des Curtis Institute in Philadelphia und des Westminster Choir College of Rider University 2015. 2012 ernannte man ihn zum Companion of the Order of Canada.

YANNICK NÉZET-SÉGUIN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Dieses ist das erste Konzert in Yannick Nézet-Séguins letzten Saison als Dortmunds Exklusivkünstler und das einzige von insgesamt sieben, das er als Pianist bestreitet. Bereits morgen wird die »YANNICK Experience« mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Beethovens »Pastorale« sowie Mahlers »Lied von der Erde« fortgeführt. 🚗

STELL DICH DER KLASSIK



TEXTE Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Harald Hoffmann · DG

S. 08 © Anatol Kotte · DG

S. 12 © Stéphane de Bourgies

S. 16 © Holger Hage · DG

S. 18 © Pierre Tourville

S. 20 © François Séchet

S. 24 © Jan Northoff

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Fr 13.11.2015, So 15.11.2015, Di 17.11.2015

Teodor Currentzis dirigiert Mozarts Da-Ponte-Opern, MusicAeterna, Solisten |
»Cosi fan tutte«, »Le nozze di Figaro«, »Don Giovanni«

IMPRESSUM



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

